

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 147.

Neuenbürg, Dienstag den 14. Dezember

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die auf das Handels- und Genossenschaftsregister bezüglichen Veröffentlichungen des R. Oberamtsgerichts erfolgen wie seither, für das Jahr 1876 im Staatsanzeiger, Schwäbischen Merkur und im Enzthäler.

Den 11. Dezember 1875.

Oberamtsrichter
Römer.

Revier Wildbad.

Die Brücke über die Enz bei der Rälbermühle kann wieder befahren werden. Das von der alten Brücke herrührende Abfallholz und 80 Pfund altes Eisen kommen

Donnerstag, den 16. Dezember,

Morgens 9 Uhr,

auf der Rälbermühle zum Verkauf.

R. Revieramt.

Revier Langenbrand.

Wegbau-Akkord.

Donnerstag, den 16. Dezember,
Nachm. 1 Uhr

im Köhle zu Waldrennach:

Herstellung einer 2,8 M. breiten, 470 M. langen Wegplanie im Staatswald Buchwald, in Verlängerung des Kraufwegs gegen den alten Münsterweg.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Umlage der Staatssteuer, des Amts- und Gemeindefadens, der Bürger- und Wohnsteuer, desgleichen der Körperschafts- Einkommenssteuer ist vollzogen und die Steuerzettel sind den Einwohnern theils direkt zugestellt, theils zu demselben Zweck dem Stadtpfleger auf seinen Wunsch übergeben worden.

Die Bürger- und Wohnsteuer ist mit dem 1. Juli 1875 vollzogen, die Einkommenssteuer seit 1. Okt. hälftig verfallen und die übrigen obengenannten Abgaben, welche in Monatsraten entrichtet werden sollen, werden mit dem Monat Dezember gleichfalls zur Hälfte fällig.

Nicht nur die Ordnung in der Steuer- und Gemeindeverwaltung, sondern insbesondere auch das Bedürfnis der Stadtkasse macht es dringend, daß die Steuerschuldner

das Verfallene zuverlässig im Laufe des Mts. an die Stadtpflege einzahlen, wozu hiemit die Aufforderung ergeht.

Auch die Reberbsteuerten dürfen sich keine Hoffnung machen, sondern haben in ihrem eigenen Interesse die gesetzlichen Zahlungsfristen einzuhalten.

Den 9. Dez. 1875.

Stadtschultheißenamt.
Weinauer.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Dienstag, den 14. Dezember 1875.

Vormittags 9 Uhr,

Rechtsache zwischen

1. Justine Rau, Wittwe von Conweiler, Kl. u. Ernst Bischer, Schneider von da, Bekl., verschiedene Forderungen betr.

2. Christian Friedr. Eitel in Wildbad, Kl. u. Christoph Süßer, Wagnmacher von da, Bekl., Forderung aus einem Akkord betr.

3. Louise Lambarth u. Gen. von Salmbach, Kl. und Carl Seyfried led., Maurer von da, Bekl., Ansprüche aus mehrelcher Vaterschaft betr.

4. Joh. Georg Kläiber, Maurer u. Gen. von Enzthösterle, Kl. u. Adam Mast, Holzhauer von da, Bekl., Restforderung betr.

Untersuchungsachen gegen
5. Johann Matthäus Kusterer, Säger von Wildrennach, wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch zc.

Vormittags 10 Uhr

6. Heinrich Merkle led., Schreiner von Feldrennach, wegen Körperverletzung zc.

7. Gottfried Neule von Loffenau, wegen Entwendung.

8. Jakob Gottlob Burkhard, Goldarbeiter von Biefelsberg, wegen Beleidigung.

9. Christian Widmaier von Schwarzenberg wegen Körperverletzung.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme, sowie die sehr zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters



Schultheiß Glanner,

fühlen wir uns gedrungen, hiemit öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen.
Die Hinterbliebenen.

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

von Weißwaaren in allen Sorten, Kragen, Chemisets & Garnituren, Moiré- & Rips-Schürze, sowie Holz- & Alabaster-Waaren

in gewähltester Auswahl ist von **Sonntag** an eröffnet und laden zur gest. Ansicht ergebenst ein

Geschw. Beyschlag,
Pforzheim.

Fr. Keim

in Wildbad

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Chocolade: von den renommirtesten Fabriken zu Engros-Preisen!

Thee: in den feinsten Sorten!

Punsch-Essenzen: feinste Waare!

Malaga: alt! ächt und billig!

Kaffee: in reinschmeckenden feinen Qualitäten!

Zucker: am Hut u. gemahlen Prima Waare!

Citronat, Orangeat, Mandeln,

Citronen, Stearinkerzen,

Brillantkerzen,

Weihnachtslichter,

Parfümerien,

grüne Kerneu u. s. w.

nene Zwetschgen

aussserordentlich billig.

Cigarren

für Wiederverkäufer und Wirthe

sich vorzüglich eignend zum Preise von

Mark 20. 25. 30. 40. 50. pr. 1000 Stück.

Zu Weihnachts-Geschenken in eleganter Verpackung:

Cigarren à 2, 3, 4 & 5 Mark und höher
pr. 100 Stück

Anzeige.

Wer Flachs, Hanf, oder Abwerg auf allerbeste Art
Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder **Zwirnen**
lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste, neueste und größte
Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei



Schreßheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 S für den Meter-Schneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen.

Achtungsvoll

Die Agenten:

Fr. Gollmer, Neuenbürg.

G. F. Völlich, Schwann.

G. Hartmann, Liebenzell.

Acifer Saltmann, Loffenau.

Chr. Herrmann, Gräfenhausen

F. J. Burghard, Engelsbrand.

Aug. Barth, Calmbach.

Seiler Fries, Heimsheim.

Grunbach.
1440 Mark

sind aus der Streuablönnasskaffe gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfleger
Kirchherr.

Vorzheim.

Fässer zu verkaufen,

zwei, bereits noch neu, 1,650 L., 350 bis 400 L., ersteres oval, hat billig zu verkaufen

Chr. Rothfuss,
Osterfeldstr. 195.

Verchiedene

Fenster & Thüren,

letztere namentlich zu Vorbauten an Keller und Stallungen passend, per Stück 3 M. und billiger hat zu verkaufen

Chr. Rothfuss.

Eine kleine

Hand-Feuerspritze,

welche sich zu einer Gartenspritze eignet, verkauft

Chr. Rothfuss.

Eine Stiege,

eichen, mit 1/4 Wendung nach oben links hat im Auftrag billig zu verkaufen.

Chr. Rothfuss.

Ein eisernes

Hofthor mit Nebenthür

um annehmbaren Preis bei

Chr. Rothfuss,
Osterfeldstr. 195.

Neuenbürg.

Am letzten Jahrmart blieb bei mir ein Saß

Aepfel

stehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Nachweis und Kostenersatz in Empfang nehmen.

Carl Wagner,
Weßger.

Birkenfeld.

2 Fichel &

1 Kochosen sammt Rohr

verkauft

Gottfried Müller Wtw.

Neuenbürg.

Eine größere

Spiel-Uhr

verkauft

Küfer Sadmann.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit in Gebände und Gütern in größeren oder kleineren Posten ausgeliehen. Nur mit Voranschlägen beleagte Gesuche können beantwortet werden.

Wo sagt die Redaktion.

P f o r z h e i m .

Pelzwaaren-Empfehlung

und Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit an, daß sich mein Geschäft

= B. 25. Marktplatz. B. 25. =

befindet. Beehre mich, mein reichhaltigst assortirtes Pelzwaaren-Lager zu billigsten Preisen zu empfehlen.

NB. Rohe Pelzwaaren kaufe zum höchsten Preise.

**Franz Klein, SEN.,
Kürschner.**

W i l d b a d .

Grosser Ausverkauf

aller Art Wollwaaren, Flanelle, seidene Shawlchen und Schleifen, Herren-Cravatten, seidene und wollene Halstücher für Herren & Damen, Manschetten, Chemisetten, Garnituren, Nacht- & Negligé-Hauben, Kinderschürze, weiß, grau und Moiré, große Moiré-Schürze, schwarze Leber-Chemisetten, farbige Unterröcke und 1 Parthie schwarze Wollspitzen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nannette Hammer.

Damenmantel-Lager

von

Eduard Armbruster,

Pforzheim.

In Folge des stillen Geschäftsganges verkaufe ich namentlich hochfeine Winter-Jaquettes, Calmas u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner:

Seidensammet-Jacken,

weite und anliegende von gutem Chappe

Nr. 36. bis Nr. 40.

„ „ „ „ echtem feinem Honer Sammet., 60 „ „ 70.

Volks-Atlas

über alle Theile der Erde für Schule und Haus,
bei **Jak. Meeh.**

Schrifthefte

für Wiederverkäufer in Auswahl billigst bei

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Bundesrath setzte gestern die Einlösungsfrist für die süddeutschen Gulden auf 4 Monate vom 1. Jan. ab fest.

Ettlingen, 9. Dez. Die Volkszählung lieferte ein Ergebnis von 5285 Seelen (1871: 5095.)

Württemberg.

Stuttgart, 10. Dez. Ein schwarzer Bär von ungewöhnlicher Größe im Fleisch und stark geirren ist gestern hier angekommen und dem Konservator Martin zum Aufstellen übermietet worden. Derselbe wurde vor wenig Tagen in den Korvathen auf den Besitzungen des Herrn Grafen von Königsegg-Aulendorf erlegt und wiegt aufgetrocknet noch über 6 Zentner. Es macht einen imposanten Eindruck, dieses mächtige Thier mit seinen enorm breiten Tagen daliegen zu sehen, und man irrt seinen Augen kaum, wenn man bedenkt, daß ein Thier von so gewaltigen Dimensionen in gegenwärtiger Zeit noch europäische Wälder bewohnt. (S. W.)

Stuttgart, 11. Dez. So viel bis jetzt bekannt, hat die Zusammenstellung der Listen für die Volkszählung ergeben, daß die Bevölkerung des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart über 107,000 Seelen beträgt, wovon 98,000 auf die Stadt und über 9000 auf die Vorstädte Heilach, Berg und den Wiler Gahlenberg kommen. Bei der letzten Zählung im Jahre 1871 betrug die Einwohnerzahl des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart 91,666, demnach hat ein Zuwachs von 16,000 oder etwa 15 1/2% stattgefunden.

— Auf der neulichen Weinausstellung in Kolmar sind 4 Württemberger durch Verleihung der silbernen Medaille ausgezeichnet worden; es sind die Herren Weinbändler R u e f f, Weingärtner A l b r e c h t u n Heilbronn, die Weinbauschule in Weinsberg und die Firma K e f f l e r in Ehlingen.

Die K. Baugewerkschule in Stuttgart ist gegenwärtig besucht von 937 Schülern worunter 907 ordentliche und 30 außerordentliche, 786 Württemberger und 151 Nichtwürttemberger, 704 Bauhandwerker, 121 Geometer und landwirthschaftliche Ingenieure, 68 Maschinenbauer, Müller u. zc. 10 Schreiner, Glaser u. zc. und 34 sonstige Gewerbetreibende. Von den 151 Nichtwürttembergern sind aus dem Deutschen Reiche 100, nämlich Baden 57, Preußen 24, Bayern 8, Sachsen und Hamburg je 3, Hessen 2, Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Lübeck je 1; anderen Ländern gehören an 51, nämlich der Schweiz 27, Oesterreich-Ungarn 11, Lichtenstein und Nordamerika je 4, Rußland 2, Rumänien, Dänemark und Italien je 1. Die angegebene Frequenz von 937 Schülern übertrifft die des vorjährigen Winterkurses (927) um 10, und ist überhaupt die höchste seit dem Bestehen der Anstalt.

Ludwigsburg, 9. Dez. Bis heute sind 2 Knechte des Güterbeförderers M. und der Offiziersbediente ein Opfer der von uns neulich berichteten Vergiftung durch

Kohlen dampf geworden. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß einer der Knechte, ein verheiratheter Mann, gerettet werden könnte; weniger Aussicht soll bei einem andern noch lebenden Knechte sein. (S. M.)

B a h i n g e n a. Cuz, 10. Dez. Verfloffene Nacht ist im Nießer Thal von der auf Enzweihinger Markung gelegenen Sidorien Fabrik von Heinrich Franks Söhne in Ludwigsburg das untere Mühl- und Mörsergebäude sammt dem angebauten Abkühlungsgebäude abgebrannt und wenn eine Brandmauer die nächsten Gebäude nicht geschützt hätte, so wäre ohne Zweifel das ganze Anwesen durch den Brand zu Grunde gegangen. In Folge der starken Kälte war das Löschen schwierig, wir hatten 14^o unter 0.

T ü b i n g e n, 9. Dez. Von manchen Seiten wurde früher die Befürchtung ausgesprochen, Studentenschaft und Militär werde sich nicht mit einander vertragen. Seit mehreren Wochen sind wir nun im Besitz einer Garnison und es ist noch nicht die mindeste Unbilligkeit an den Tag getreten. Die Offiziere zeigen, daß sie den hiesigen Verhältnissen in jeder Weise Rechnung zu tragen wissen und haben sich durch ihr lebenswürdiges Wesen in kurzer Zeit allgemeine Achtung und Liebe erworben. Die Zahl der Einjährigen beträgt gegen hundert, was für ein Bataillon ziemlich viel ist.

F r e i z P r o ß von Calmbach, welcher in der Nacht vom 22. Aug. d. J. im Streite seinen Bruder erstochen hatte, ist vom Schwurg richtshof Tübingen unter'm 6. ds. zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt worden. Die Staats-Anwaltschaft begründete die Anklage auf Todtschlag, der Vertheidiger bestritt diese Absicht und gab nur das Verbrechen der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu. Die Geschworenen traten letzterer Ansicht bei, jedoch ohne Annahme mildernder Umstände.

C a l w, 10. Dez. Der strenge Winter beginnt seine Opfer zu fordern. Gestern früh wurde zwischen Zavelstein und Röhrenbach eine 66 Jahre alte Frauensperson von Zavelstein, welche in den umliegenden Ortschaften Almosen einzusammeln pflegte und schon am Mittwoch Abend vermißt wurde, kaum tausend Schritte von Hause entfernt, im Schnee erdrossen gefunden.

A u s l a n d.

L o n d o n, 10. Dez. Der Leichenbeschauer von Harwich hat die Untersuchung über den Untergang des „Deutschland“ bez. die Todesursachen der 13 gelandeten Leichen begonnen. Times sagt: Soweit die gestrige Beweisaufnahme geht, hätte kein Menschenleben verloren zu gehen brauchen, wenn die Harwicher Seeleute im Stande gewesen wären Hülfe zu leisten. Der Verlust an Menschenleben scheint hauptsächlich der schweren Vernachlässigung dieses so wichtigen englischen Seehafens zuzuschreiben zu sein. Harwich hat kein Rettungsboot und daher haben sich die dortigen Seeleute nicht verpflichtet gefühlt, den Nothsignalen durch Hülfeleistung zu entsprechen.

— Export von frischem Fleisch An Bord des am 18. Novbr. von Philadelphia nach Liverpool abgegangenen Dampfers „Illinois.“ befinden sich u. a. dreihundert frisch geschlachtete Ochsen, einhundert und fünfzig frisch geschlachtete Schafe und eine große Anzahl frisch geschlachtetes Geflügel, sowie ferner Austern, welche man in autem Zustand in Liverpool an den Markt zu bringen hofft, da der Dampfer mit einem ähnlichen Reirigeraturapparat versehen ist, wie solcher vor einiaen Wochen mit günstigem Erfolg bei dem Export von frischem Pfeffer nach England angewandt wurde.

Miszellen.

Lebenskämpfe.

Ein Bild aus der Wirklichkeit von
Emile Heinrichs.
(Fortsetzung.)

„Sie verstehen mich nicht, Herr Oberförster,“ sprach der Müller kurz auslachend, „daß die Bergleute an keine Revolution wie anno 48 denken, weiß ich auch, es gibt nun einmal kein treueres Völkchen als die Bergleute, sie lassen sich für ihren König in Stücke hauen. Aber Complot machen sie doch, Complot für den Obermüller, der glücklich auf's Trockne gekommen ist.“

Die Herren lachten beifällig über den böshafteu Witz des Müllers und der Verwalter meinte achselzuckend: „Das soll mir die Ruhe nicht eine Minute rauben — aber neugierig bin ich doch, worin das Complot eigentlich bestehen kann.“

„Sie haben sich vereinigt, über Nacht einen Kanal zu graben, um der Obermühle Wasser zuzuführen.“

„Das Dich,“ rief der Oberförster, sich erstaunt den Schnurrbart streichend, „sind die Krls rein toll geworden?“

„O, erzeuern Sie sich nicht, Herr Oberförster, lachte der Verwalter hämisch, „wir wollen ihnen die Lust bald austreiben, nächtllicher Weile Kanäle zu graben. Lassen wir die Karren gewähren, nicht gegen sie soll die Straße gerichtet sein, sondern gegen den Obermüller, der wird mit demjenigen bestraft, was er jetzt am wenigsten entbehren kann, mit Ged nämlich, da wollen wir ihnen das Handwerk bald legen.“

„Brav, brav,“ rief der Untermüller triumphirend, die Mühle ist überflüssig, wir haben Beide nicht Wasser genug. Ich verühere Sie, meine Herren, daß ich keinen Tropfen entbehren kann, habe just für meine Mühle so eben knapp genug, werde nach der Obermühle hingeleitert, dann muß ich die Mühle schließen, und das kann und wird der Herr Baron gewiß nicht zugeben, gehört meine Mühle ja doch seinem Schwiegersohne, meinem gnädigen Herrn von A.“

„Wird auch unter keiner Bedingung geschehen, Jakob,“ sagte der Verwalter und die beiden Bergbeamten stimmten mit vollen Backen ein, der Anton mag verkaufen und anderswo hingehen.“

„Verkaufen, das ist ein Gedanke von Schiller,“ meinte der Müller, den Verwalter forschend anblickend, „übrigens neu, nicht wahr?“

„Um, wenn der Gedanke von Schiller

ist, kann er wohl nicht aut neu sein,“ lachte der Verwalter, „doch Spaß bei Seite, die Idee geht von mir aus und ich habe den Herrn Baron auch schon dafür gewonnen.“

„Ach so will der gnädige Herr selber kaufen,“ fragte der Oberförster überrascht. „Was ist so seltsames dabei,“ sagte der Verwalter, „gehört diese Mühle doch auch einem hohen Herrn, ohne daß dieser zur Junit gehört.“

„Ganz richtig,“ lachte der Müller, doch entschuldigend meine Frage, bester Herr Verwalter! — ich möchte nur wissen, ob der gnädige Herr die Mühle dann verpachten wird.“

„Wie ihr neugierig seid, Jakob,“ versetzte der Verwalter, eine Flasche Wein entorkend und sein Glas vollschenkend, „ein suberber Wein das, vorzügliche Blume, echtes Gewächs, Ihr sührt einen guten Keller, Jakob.“

Der Müller lachte veranügt, doch schien ihm die Neuigkeit mit dem künftigen Mühlenpächter des Barons schwer im Magen zu liegen, dann sich rasch ein Glas vollschenkend, hielt er es dem Verwalter hin mit den Worten: „Auf den künftigen Collegen, den neuen Obermüller!“

„Sieh mir doch einer den Fuchs,“ rief der Verwalter lachend und sein Glas, ohne anzustoßen, austrinkend, habt doch anstatt Wohlsein einen Fluch für den neuen Collegen in petto arhabt, Jakob! — Na, da könnt deshalb ruhig schlafen, Freundchen! Der Herr Baron wird die ganze Geschichte einem reichen Mehlhändler aus der Residenzstadt übertragen, um hier eine Niederlage zu errichten, und —“

Der Verwalter brach ab und zündete sich erst eine Cigarre an. Dann lehnte er sich zurück und blinzelte den Müller böshaft an.

„Und — und,“ rief dieser in peinlicher Ungeduld, „Sie können einen aber wirklich auf die Folter spannen, Herr Verwalter.“

„Ja, ein bißchen böshaft können Sie sein, Verwalterchen,“ meinte der Oberförster, mächtige Rauchwolken ziehend, „Sie haben mich mit Ihrem „Und“ selber neugierig gemacht.“

„Frent mich,“ meinte der böshafte Verwalter trocken, „ein Bißchen Bosheit gehört übrigens nothwendig mit zum täglichen Brod, das sehen wir an dem Obermüller, der eine Taubengalle besitzt. Also, der reiche Mehlhändler wird in G. eine Niederlage errichten und von dem Untermüller zu A. kontraktmäßig das Mehl beziehen oder doch sein Korn dort mahlen lassen.“

„Herzens-Verwalterchen,“ schrie der Müller auf, diesen beinahe vor Freude umarmend, „dafür sollen Sie, so wahr ich Jakob heiße, einen dankbaren Schuldner an mir finden.“

„Thorheit, ich sorge bei Allem nur für meines Herrn Interesse,“ wehrte der Verwalter ab, „und gehört denn die Untermühle nicht seinem Schwiegersohn, he?“

„Ich möchte aber denn doch wissen, warum wohl der Herr Baron die Mühle kaufen will?“ fragte der Oberförster kopfschüttelnd.

(Fortsetzung folgt.)